

Wiesbadener Tagblatt.

No. 39. Donnerstag den 15. Februar 1855.

Militär-Lieferung.

Bei unterzeichneter Stelle werden beiläufig
10600 Ellen wollenes Tuch verschiedener Farbe,
34900 " leinene Stoffe verschiedener Gattung,
2500 Duzend gelb metallene Knöpfe,
1500 Paar wollene Handschuhe,
28 " lederne Handschuhe,
eine Partie Kalbfelle, sowie Büchsenmacher-, Schlosser-,
Posamentier- und Sattler-Arbeiten, im Submissionswege an
den Wenigstfordernden vergeben.

Muster und Bedingungen müssen entweder in Person
oder durch schriftlich Bevollmächtigte vor Einreichung der
Submissionen dahier eingesehen werden, die Einsicht kann
dahier von Morgens 8 bis Nachmittags 6 Uhr stattfinden.

Die Submissionen müssen bis zum 24. d. M. Vor-
mittags 12 Uhr dahier eingereicht sein, später eingehende
Submissionen können nicht berücksichtigt werden.

Die Eröffnung der Submissionen geschieht des Nach-
mittags an demselben Tage.

Wiesbaden, den 14. Februar 1855.

333 Herzogliche Militär-Verwaltungs-Commission.

Das Ausgraben und Abholen von Lehm in der oberen Schwalbacher-
straße ist vielfach in einer Weise geschehen, daß eines Theils Gefahr für
die Passanten entstanden, andern Theils das Eigenthum der anliegenden
Grundbesitzer gefährdet wird.

Es wird deshalb auf Antrag des Gemeinderaths hiermit verfügt, daß
das Ausgraben von Lehm an der bezeichneten Stelle bei Vermeidung von
3 fl. Strafe künftig nur nach jedesmal speziell einzuholender Anweisung
und Angabe des städtischen Bauaufsehers geschehen darf.

Wiesbaden, den 14. Februar 1855.

Herzogl. Polizei-Commissariat
v. Köppler.

Gefunden:

Ein Halstuch.

Wiesbaden, den 14. Februar 1855.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Notizen.

Heute Donnerstag den 15. Februar Vormittags 9 Uhr:
Mobilienversteigerung in dem Hause des Zimmermeisters Jacob, Geis-
bergweg No. 12. (S. Tagblatt No. 38.)

Vom Januar 1855 erscheint im unterzeichneten Verlage, vorrätig
in der Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung, die

brillanteste und billigste illustrierte Zeitung

unter dem Titel:

Bilder der Zeit.

Eine illustrierte Chronik der Gegenwart.

Wöchentlich eine Nummer in Folioformate mit einer großen Anzahl
der schönsten Holzschnitt-Illustrationen.

Quartalpreis nur 1 fl. 12 kr., also ungefähr 6 kr. pro Nummer.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne
in Leipzig und Dresden.

Praktisches Nasirpulver,

das vorzüglichste für Selbstsafirrende, erhielt neue Zufendung in Schach-
teln à 3 Sgr.

M. Flocker, Webergasse. 496



UNION.



Auswanderung nach Australien betreffend.

Für die Frühjahrsexpeditionen werden fortwährend Passagiere angenom-
men. Reiselustige müssen sich jedoch ehestens anmelden und für schnelle
Beibringung der nöthigen Zeugnisse bedacht sein, da die Beförderung nur
der Reihe nach stattfindet. — Vorzugsweise werden angenommen: Acker-
bauer, Weingärtner, Küfer, Zimmerleute, Schmiede, Maurer und Schäfer.

Nähere Auskunft ertheilt

J. K. Lembach in Biebrich,

224

concessionirter General-Agent für Nassau.

Café Neuf in Mainz.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten der Fastnachtstage beehre ich mich,
den geehrten Wiesbadenern mein Local in empfehlende Erinnerung zu
bringen.

R. Baltus. 650

Dr. Pattison's englische Gichtwatte

erfreut sich wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften auch in hiesiger Gegend einer rühmlichen Auszeichnung und ist in Wiesbaden unter Garantie der Aechtheit nur allein vorrätig zu haben à 1 fl. per Stück bei
4511 **A. Flocker.**

Sonntag den 18. Februar:



Große winkelrechte Sitzung

für Herrn und Damen

im Saale des „Kölnischen Hofes“.

Nach derselben

BALL.

Restauration von H. Engel.

Diejenigen, welche die in Circulation gesetzte Liste nicht erhalten sollten, werden ersucht, ihre Namen gefälligst bei **H. Engel** und **H. Barth** niederzuschreiben.

Eintrittskarten (resp. Winkel) à 36 kr.

An der Kasse werden keine Billete ausgegeben.

Anfang 7 Uhr.

Die Karten resp. Winkel können im Laufe des heutigen Tages bei **C. Müller**, Goldgasse No. 16, abgeholt, indem sie sonst den Verheiratheten morgen zugesandt werden.

569

Ein- und Verkauf

von in- und ausländischen Staats- und standesherrlichen Obligationen, Staatslotterie-Effecten, Eisenbahn-Actien, Coupons, Banknoten &c. &c. bei

5560

Hermann Strauss.

Frische Austern bei C. Acker.

4969

Bei Schreiner **Ruppert** in der Oberwebergasse ist ein nußbaumener **Kannis**, ein **Konsolkommod** und ein **Spiegel** zu verkaufen. 601

Langgasse No. 38 ist ein **Clavier** von Mahagoniholz, ein **Glaserker**, ein großer **Tisch** mit Schublade, eine ovale **Tischmarmorplatte** und **Stühle** billig zu verkaufen. Das Nähere im vierten Stock daselbst. 651

Als Erheber des Ackerpachtes für Frau Stadtrath Dieß Wittwe dahier, er suche ich hiermit die betreffenden Interessenten im Laufe dieses Monats Zahlung an mich zu leisten, andernfalls dieselben Unannehmlichkeiten zu erwarten haben.

Wiesbaden, den 14. Februar 1855.

A. Kamberger,

649

große Burgstraße No. 15 bei Messerschmied Hasler Wittwe.

Fastnacht = Dienstag

648

Abendunterhaltung
des
Quartett - Vereins
im
Gasthause zum Adler.
Concert mit darauffolgendem Ball.

Um meine **Büffelhorn-Waaren** schnell aufzuräumen, mache ich hiermit einem geehrten Publikum bekannt, daß die sämtlichen Waaren von heute an noch 10 % billiger als seither in meinem Anverkauf abgesetzt werden. Dieselben bestehen noch in Haars-, Staub-, Frisur-, Taschen- und Bürstensäumen, wobei ich noch auf eine Sorte ächte **Gautsch-Aufsteckämme** aufmerksam mache, welche in der ganzen Welt berühmt sind. Nur bei

602

C. Bonacina,
neue Colonnade No. 15 und 16.

Wieder frisch angekommen: **Elixir Rose, Zahntinktur und Pulver, und Lippen-Pomade** von dem berühmten Zahnarzt Brewster in Paris, französische und englische **Odeurs, Haaröle** und **Bandoline** bei

608

Chr. Wolff, Hof-Drechsler.

Neues Mainzer Sauerkraut, rohen und gekochten **Schinken**, geräucherte **Würste** aller Art und in bester Qualität bei

472

H. Matern, Oberwebergasse.

Gesuche.

Eine perfecte Köchin wird in ein Gasthaus gesucht auf 1. April a. c. Das Nähere bei **H. Beyerle, Pâtissier.**

642

Ein Junge kann das Schlossergeschäft erlernen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

295

Gesucht

werden von einem Herrn auf längere Zeit zwei gut möblierte Zimmer Parterre oder im ersten Stock. Offerten unter A. No. 5 besorgt die Expedition d. Bl.

652

3-400 fl. Vormundschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei

Peter Seiler.

653

Bur Unterhaltung.

Wandertage im Oriente.

Reise-Erinnerungen von Dr. G. Häring.

(Fortsetzung aus No. 38.)

In allen warmen Ländern leidet der Reisende unter den Verfolgungen der Insektenwelt, und namentlich Griechenland und die Levante erfreuen sich in diesem Stücke eines besondern Rufes. Hier in Korfu verspürten wir jedoch nur wenig von dieser Plage und wurden nur bei zwei Gelegenheiten außergewöhnlich belästigt. Die eine fand in Korfu statt und witzigte uns für die Zukunft. Wir hatten uns nämlich auf einer Stelle hinter der Citadelle, welche ganz von hohem, dürrer Gras überwachsen war, niedergesetzt, um zu zeichnen; plötzlich waren wir ganz von Flöhen bedeckt, die sich in einer solchen Menge und so schnell zeigten, als ob sie aus dem Boden gekrochen wären. Die ganze Fläche wimmelte von ihnen, von allen Seiten her sprangen sie auf uns ein, und in wenigen Minuten waren unsere weißen Beinkleider ganz schwarz von diesem Ungeziefer, und wir eilten stampfend und schüttelnd davon, beinahe wahnsinnig gemacht von der Qual, die sie uns bereiteten. Die häßlichen Blutsauger waren kaum von uns abzutreiben; vergebens hängten wir unsere Kleider aus den Fenstern, klopfen sie mit Stöcken aus, und versuchten alles Mögliche, um uns ihrer zu entledigen, was übrigens erst gelang, nachdem wir unsere abgelegten Kleider in einem engen Gange der Zugluft ausgesetzt und mit Kampher geräuchert hatten. Wir lernten hieraus, daß alle unbewohnten öden Strecken in der Nähe von Städten, sowie alle Höhlen und Grotten in den Bergen in Griechenland von dieser Landplage heimgesucht sind.

Die Anwesenheit der englischen Flotte machte Korfu sehr belebt, und die Woche, welche wir hier zubrachten, war eine Woche fortläufiger Feste, während deren uns die zuvorkommendste Gastlichkeit von dortigen Engländern erwiesen wurde. Dieß hielt mich ab, mich mit Land und Leuten näher bekannt zu machen, aber verschaffte mir mancherlei Gelegenheit, Dinge zu sehen, die mir neu waren. So wurden z. B. jeden Morgen 1500—2000 Matrosen an der Küste in praktischer Handhabung der Geschütze exercirt, und es war mir überraschend zu sehen, mit welcher Geschwindigkeit die Kanonen geladen und abgefeuert, die Batterien abgebrochen und wieder aufgeführt wurden. Ehe der Rauch sich verzogen hatte, lag der Lauf der Kanonen heruntergenommen am Boden, und ward dann eben so schnell wieder eingesetzt und nach einem andern Punkte gezogen. Um Zeit zu ersparen, unterlassen bei raschem Feuern die Kanoniere zuweilen die nothwendige Pflicht, das Geschützrohr mit Wasser abzukühlen, und eine Vernachlässigung dieser Art veranlaßte, daß ein Geschütz in meiner Nähe während des Ladens losging, dem Kanonier, der soeben den Schluß aufsetzte, den Arm sammt dem Ladstocke von der Schulter wegriß und noch einen dabei stehenden Griechen verwundete. „Seine eigene Schuld!“ sagte ein Schiffsjunge in meiner Nähe; „er hat nicht ausgewischt;“ aber jedenfalls hat er damit eine gute Pension davongetragen!“

Hier lernte ich auch, durch ein Empfehlungsschreiben des Vaters meiner Zöglinge, den Admiral Dundas kennen und vertauschte, auf seine Einladung, unser Hotel für einige Tage mit einem für mich ganz neuen und höchst gastlichen Quartiere an Bord der „Britania,“ des Flaggeschiffs Sr.

Excellenz. In dem Admiral lernte ich einen ausgezeichneten Mann kennen, à fine old English gentleman in vollstem Sinne des Worts, dabei einen offenen, biedern, derben, lustigen und herzensguten Seemann. Seine Offiziere und Matrosen lieben und verehren ihn aufrichtig, vornehmlich aber ist er der Abgott der middies (Seefadetten), seiner Jungen, wie er sie stets nennt, denn er benimmt sich ihnen gegenüber fürwahr wie ein gütiger, nachsichtiger, aber aufmerksamer Vater, der sowohl für ihre treue Pflichterfüllung, wie für ihre Gesundheit und ihre Belustigung unablässig bemüht ist. Der Admiral ist ein leidenschaftlicher Landwirth, der ausgedehnte Güter in England besitzt, welche trefflich bewirtschaftet seyn sollen; eines Tages gestand er mir, er treibe sein Stedenpferd so weit, daß er sogar an Bord stets eine Lieblingskuh bei sich habe, die er mir zeigen wolle. Und nun führte er mich tief unter den Wasserspiegel in den Schiffsraum hinunter, wo eine wunderschöne Kuh mit aller möglichen Beaglichkeit untergebracht war. Der Admiral versicherte mich, das Thier fränkele vollkommen am Lande, gedeihe dagegen zur See stets ausgezeichnet.

Bei Sonnenuntergang und am frühen Morgen bot die Flotte einige Minuten ein eigenthümliches Schauspiel dar. Die Bemannung durfte sich nämlich alltäglich zweimal baden, und fast alle Leute ohne Ausnahme machten sich diese Erlaubniß zu Nuze. Auf ein Hornsignal wimmelten plötzlich die unteren Wanten, die Seiten und Buge der Schiffe von Matrosen in reiner Naturuniform, die auf ein zweites Signal in die Wellen hinuntersprangen. Im nächsten Augenblick zischte, schäumte und wogte dann das Meer von dem beinahe gleichzeitigen Hineinspringen von mehr als fünftausend Menschen. Unter diesen waren vorzügliche Schwimmer, welche merkwürdige Kunststücke zum Besten gaben. Einer derselben tauchte unter den Albion, das schwerste Schiff des Geschwaders, und kam an der andern Seite des Schiffs wieder zum Vorschein. Man hatte sogar einen Befehl erlassen müssen, um den Matrosen das Hinabspringen von den höheren Spieren und Raaen zu verbieten. Zehn Minuten im Wasser, und auf einen Kanonenschuß wandte sich die ganze zahllose Menge von Köpfen den Schiffen zu und die Badenden ruderten mit Geschrei und Spritzen und Jubel an dieselben heran. Mit der Behendigkeit von Affen kletterten sie an den mächtigen Schifferümpfen hinauf, und schlüpften zu den Stücpsorten oder sprangen über die Schanzdecke herein. Es war als nähmen Regionen von Wilden die Schiffe mit Sturm.

Unter der britischen Flotte, die nun im Mittelmeere liegt, zeichnet sich sowohl als besonders rascher Segler, sowie durch die seltene Vollendung in seiner Führung und Bedienung der „Phaeton“ aus. Dieses Schiff überholt im Segeln alle anderen der ganzen Flotte, und seine Bemannung rühmt es als den Stolz und die Perle der ganzen Flotte. Das einzige Kriegsschiff, welches ihm diesen Rang streitig macht, ist der „Bellerophon“, und dieser Wettstreit führt oft zu ernstern Händeln zwischen den Mannschaften dieser beiden Schiffe, wann sie am Lande zusammentreffen, weshalb die Einrichtung getroffen werden mußte, daß man niemals Beide zugleich an's Land gehen läßt.

Beim Abschied gab mir Admiral Dundas noch ein Empfehlungsschreiben an einen andern tapfern britischen Seemann mit, nämlich an den frühern Kapitän Glade, nunmehr Mustapha Pascha, dessen Thakraft und Umsicht die gegenwärtige türkische Flotte beinahe ausschließlich ihre Entstehung verdankt. Dieses Schreiben verschaffte uns später die gastlichste Aufnahme in Konstantinopel.

Es war ein großartiges Schauspiel, als alle die gewaltigen Schiffe dieses stattlichen Geschwaders endlich ihre Segel entfalteten, um Korfu zu verlassen und wieder in das mittelländische Meer zurückzufahren, — der stolze Anblick, der mir jemals geworden ist und welcher mir daher auch unvergeßlich bleiben wird.

Wir verließen Korfu mit einem andern österreichischen Dampfer am 19. Oktober Mittags. Als ich am folgenden Morgen erwachte, sah ich mich im Hafen von Argostoli, der Hauptstadt Cephalonia, dessen steile sonnenverbrannte Berghänge bis auf wenige Gebüsch und Olivenbäume beinahe ganz unfruchtbar erscheinen. Wir waren in der Nacht an Santa Maura vorübergekommen, an welche Insel sich die Erinnerungen an das tragische Ende der Dichterin Sappho knüpfen. Cephalonia bot uns außer dem friegerischen Aufzuge seiner Bewohner nichts Merkwürdiges, und eine kurze Kakt brachte uns nach Zante hinüber, der Hauptstadt der Insel gleichen Namens. Die Stadt besteht aus zwei sehr langen parallelen Straßen und erhebt sich hart am Diecresstrande, eingengt von Hügeln und Bergen, deren malerische Formen und zackige Gipfel der Landschaft eine wilde Schönheit leihen. Eine Menge barsüßiger Zantioten umdrängte uns lärmend, um eingefalzene Fische an uns zu verkaufen, — bei der heißen Witterung wohl eines der ungeeignetsten Nahrungsmittel, das gleichwohl ein hauptsächlichlicher Handelsartikel der Insel zu seyn schien. Der bedeutendste Ausfuhrartikel sind jedoch die Rosinen oder Korinthen, welche in gewaltigen Massen von hier nach den Häfen Amerika's und des nördlichen Europa verführt werden. Da seit zwei Jahren aber die Reben von einer eigenartigen, der Kartoffelsäule ähnlichen Krankheit heimgesucht gewesen waren, so herrschte auch auf Zante große Entmuthigung und Elend. Merkwürdigerweise sollen die an Spalieren und Pfählen gezogenen Reben mehr unter der Krankheit zu leiden gehabt haben, als die am Boden hingezogenen.

Zante (das nemorosa Zakynthos der Dichter) galt schon im Alterthum für einen äußerst angenehmen Aufenthalt. Inwiefern dieß heutzutage noch Geltung habe, darüber sind die Ansichten getheilt. Jedenfalls sind die Zantioten weit rühriger und industriöser als die Korfioten, und kennen nichts Schöneres auf der ganzen Welt, als ihre heimatliche Insel, während andere Menschenkinder diese für eine fable, von unerträglicher Sonnenhize heimgesuchte Insel erklären. Das rücksichtslose Niederhauen der einst so schmucken Wälder hat auch hier, wie im übrigen Griechenland, die unangenehmsten Folgen für die Vegetation und das Klima gehabt.

Von Zante aus steuerte unser Schiff wieder nordwärts nach dem Hafen von Patras. Die erste Stadt in Griechenland, die wir ansichtig wurden, Missolonghi, hatte sich einst in der Geschichte des griechisch-türkischen Krieges sehr ausgezeichnet; für mich speziell aber hatte dieser Ort noch ein anderes Interesse als die Stelle, wo Britaniens großer Sänger den letzten Seufzer seines feurigen Herzens ausgehaucht hatte. Als Stadt kommt es freilich mehr und mehr in Abnahme, und bietet, vom Meer aus gesehen, nichts als den Anblick eines einzigen großen, weißen Hauses und eines Haufens kleiner, elender Hütten.

(Fortf. f.)

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 15. Februar: Der gerade Weg der beste. Lustspiel in 1 Akt von Kogebue. Hierauf zum Erstenmale: Ein bengalischer Tiger. Posse in 1 Akt von B. A. Hermann. Zum Schluß: Loreley. Finale des ersten Actes aus der unvollendeten Oper.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr.

Morgens 8, 9½ Uhr.

Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.

Nachm. 1, 4½, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 6½ Uhr.

Mittags 12½ Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr.

Morg. 5—6 Uhr.

Abends 8½ Uhr.

Nachm. 3—4 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr.

Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr.

Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post (via Ostende).

Morgens 8 Uhr.

Nachm. 4 Uhr, mit Aus-

nahme Dienstags.

(via Calais.)

Abds. 10 Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Französische Post.

Abends 10 Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:

6 Uhr.

8 " "

10 " 15 Min.

Nachmittags:

2 Uhr 15 Min.

5 " 35 "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

7 Uhr 45 Min.

9 " 35 "

12 " 45 "

Nachmittags:

2 Uhr 55 Min.

4 " 15 "

7 " 30 "

Deutsche Ludwigs-Bahn.

Abgang von Mainz.

Morgens:

6 Uhr 50 Min.

9 " — "

11 " 20 "*)

Nachmittags:

1 Uhr 35 Min. *)

5 " 20 "

*) Direkt nach Paris.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 14 Februar 1855.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Österreich. Bank-Aktion.	950	945	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	35½	35½
" 5% Metalliq.-Oblig.	63½	63½	" Friedr.-Wilh.-Nordb.	45	44½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	80½	79½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen.	99	98½
" 4½% Metalliq.-Oblig.	55½	55½	" 4% ditto	95½	95
" fl. 250 Loose b. R.	94½	94	" 3½% ditto	91	90½
" fl. 500 ditto	180	—	" fl. 50 Loose	106½	106½
" 4½% Bethm. Oblig.	60	—	" fl. 25 Loose	32½	32½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	—	Baden. 4½% Obligationen.	96½	95½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	85½	85	" 3½% ditto v. 1842	84½	83½
Spanien. 3% Inl. Schuld.	30½	30½	" fl. 50 Loose	69½	68½
" 1%	17½	17½	" fl. 35 Loose	41½	41½
Holland. 4% Certificate	90½	90	Nassau. 5% Oblig. b. Roths.	101½	101
" 2½% Integrale	61	60½	" 4% ditto	96½	—
Belgien. 4½% Obl. i. F. à 28 kr.	92½	92	" 3½% ditto	90½	90½
" 2½% " " b. R.	53	52½	" fl. 25 Loose	28½	27½
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R.	90	89½	Schm. Lippe. 25 Thlr. Loose	28½	28
" 3½% Obligationen	84½	84½	Frankfurt. 3½% Ohlig. v. 1839	94½	93½
" Ludwigsh. - Bexbach	125½	124½	" 3½% Oblig. v. 1846	94½	93½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	100½	99½	" 3% Obligationen	86½	86½
" 3½% ditto	84	83½	" 3% Bankactien	106	105½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	85	—	" Taunusbahnaktien	316	314
" Sardinische Loose	40½	40	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30.	112½	112
Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	98½	97½	Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn.	96	95½
Polen. 4% Oblig. de fl. 500	78	78	Vereins-Loose à fl. 10	8½	7½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	99½	99½	London Lst. 10 k. S.	117½	117½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	99½	99½
Berlin Thlr. 60 k. S.	106½	106½	Paris Frs. 200 k. S.	93½	93½
Cöln Thlr. 60 k. S.	106½	106½	Lyon Frs. 200 k. S.	93½	93½
Hamburg MB. 100 k. S.	88½	88½	Wien fl. 100 C. k. S.	93½	93½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	106½	106½	Disconto	—	2½%

Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 34-33	20 Fr.-St. . . fl. 9. 21½-20½	Pr. Cas.-Sch. fl. 1. 47-46½
Pr. Frdrd'or . 10. 54	Engl. Sover. . 11. 42-40	5 Fr.-Thlr.
Holl. 10 fl. St. . 9. 40-39	Gold al. Meo. . 374	Hechh. Silb. . 24. 30
Rand-Ducat. . 5. 34-33	Preuss. Thl. . 1. 46½-46½	(Coursblatt von S. Sulzbach.)

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.